

SRG *idée suisse* BERN FREIBURG WALLIS

83. Jahresbericht 2008

der SRG *idée suisse*

BERN FREIBURG WALLIS

Radio- und Fernsehgenossenschaft Bern

Deutschfreiburg Oberwallis RGB

Druck: Jost Druck AG, Hünibach

Fotos: zvg

Inhaltsverzeichnis	Seite
I. Organisation	4
II. Bericht des Präsidenten	6
III. Programmkommission	12
IV. Kommission für Öffentlichkeitsarbeit	15
V. SRG idée suisse Wallis Radio- und Fernsehgesellschaft Oberwallis, RFO	18
VI. SRG idée suisse Freiburg Radio- und Fernsehgesellschaft Deutschfreiburg, FRF	21
VII. Publikumsrat	23
VIII. Radio Studio Bern	27
IX. Regionaljournal Bern Freiburg Wallis	29
X. TV-Korrespondenten	32
XI. Berner Stiftung für Radio und Fernsehen	35
XII. Rechnungslegung für das Jahr 2008	37
1. Kommentar zur Jahresrechnung	37
2. Bilanz	38
3. Jahresrechnung 2008	39
4. Revisionsbericht	41

I. Organisation

(Amtsdauer 2005 – 2008)

1. Vorstand

a. Präsident:

Hans Ulrich Büsschi, Bern*

b. Vizepräsidenten:

Léander Jaggi, Naters*

Hans Ulrich Marti, Wünnewil*

c. Mitglieder:

Urs Allemann-Cafilisch, Bern*

Hermann Battaglia, Spiez*

Präsident Programmkommission

Marcel Cuttat, Bern

Erich Friedli, Nidau

Lisa Humbert-Droz, Bern*,

Präsidentin Kommission für

Öffentlichkeitsarbeit

Esther Kälin Plézer, Bern

Klaus Kilchenmann, Wabern

Wilhelm Kunz, Roggwil

Suzanne Künzler-Köhli, Kehrsatz

Roland Künzler, Guttannen

Trudi Lörtscher, Biel

Ueli Scheidegger, Bern

Präsident der Berner Stiftung für Radio

und Fernsehen

Hans-Peter Stalder, Walkringen

Christoph Stotzer, Lyss

Rose-Marie Wyder-Imhof, Brig

d. Mit beratender Stimme:

Peter Anliker, Bern, Redaktor LINK;

RGB-Split**

Peter Brandenberger, Leiter

Regionaljournal und Studioleiter Bern**

* Mitglieder des Leitenden Ausschusses

** mit beratender Stimme

e. Kontrollstelle:

Peter Fuhrer, Rubigen, Revisor

Roland Soder, Thun, Revisor

Patrick Mathys, Zollikofen, Suppleant
der Kontrollstelle

2. Programmkommission

a. Präsident:

Hermann Battaglia, Spiez

Vizepräsidentin:

Odile Schuler-Volken, Fiesch

b. Mitglieder:

Christina Andina, Bolligen

Diana Bertschi-Graf, Burgdorf

Rose-Marie Bumann-Amacker, Visp

Doria Bigler-Racine, Schliern

Angelika Boesch, Bern

Marcel Cuttat, Bern

Sylvia Fuhrer, Münchenbuchsee

Alex Gertschen, Köniz

Walter Fritz Gossweiler-Nadig,

Meiringen

Fritz von Gunten, Bern

Alice Hüsler-Oberli, Spiegel

Elisabeth Jacchini-Mühlemann,

Oberburg

Othmar Kempf, Münsingen

Suzanne Künzler-Köhli, Kehrsatz

Marcel Paroz-Tronchon, Biel

Veronika Rupli-Zimmermann,

Neuenegg

Magdalena Schatzmann,

Diemtigen

Fritz Scheurer, Roggwil

Beat Andreas Stähli-Schönthaler,

Büren an der Aare

Hansruedi Spichiger, Bern

Lukas Werndli, Kerzers

c. Vertreterinnen RGB im Publikumsrat

Bernadette Lehmann-Schaller,

Wünnewil

Odile Schuler-Volken, Fiesch

3. Sektion SRG idée suisse WALLIS, RFO

Präsident: Léander Jaggi, Brig

Vizepräsidentin:

Odile Schuler-Volken, Fiesch

Sekretariat:

Rose Marie Wyder-Imhof

Alemannenweg 12

3900 Brig

Tel.: 027 923 33 47

Fax: 027 923 07 57

E-Mail: rfo@rhone.ch

4. Sektion SRG idée suisse FREIBURG, FRF

Präsident: Hans Ulrich Marti,

Wünnewil

Kontakt: hansulrich.marti@bluewin.ch

5. Delegiertenversammlung SRG SSR

Hans Ulrich Büsschi, Bern

(vom Regionalrat gewählt)

Léander Jaggi, Naters

(vom Regionalrat gewählt)

Hermann Battaglia, Spiez

(vom Regionalrat gewählt)

- 6. Regionalrat**
Hans Ulrich Büschi, Bern
Urs Allemann-Cafilisch, Bern
- 7. Publikumsrat**
Präsident: Othmar Kempf,
Münsingen (vom Regionalrat gewählt)
Bernadette Lehmann-Schaller,
Wünnewil
Odile Schuler-Volken, Fiesch
- 8. Leitung Radio Studio Bern**
Peter Brandenberger, Studioleiter
Fiammetta Lohri, Sachbearbeiterin
- 9. Regionaljournal BE FR VS**
(Stand 31.12.08)
- a. Leitung:**
Peter Brandenberger,
Hinterkappelen
Christian Strübín, Steffisburg (Stv.)
- b. Team:**
Jörg André, Bolligen
Karoline Arn, Münchenbuchsee
Matthias Baumer, Bern
Priska Dellberg, Moosseedorf
Tobias Faessler, Bern
Sabine Gorgé, Bern
Elisa Häni, Bern
Stefan Kohler, Wabern
Toni Koller, Bern
Brigitte Mader, Bern
Christine Wirz, Bern
- c. Korrespondenten:**
Herbert Ming, Freiburg
Reinhard Eyer, Naters
Markus Böni, Lyss/Biel
- d. Stagiare:**
Doris Reusser, Thun
- e. Freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:**
Regula Zehnder, Bern
- f. Satire Schnappschuss**
Heinz Däpp, Bern
- g. Sekretariat:**
Verena Kottmann, Gümliigen
Fiammetta Lohri, Bolligen
- h. Postadresse**
Regionaljournal Bern
SR DRS
Postfach 7663, 3001 Bern
- i. Telefax**
031 388 95 21
- j. E-Mail:**
redaktion@regibern.ch
- k. Internet:**
www.regibern.ch und
www.regionaljournal.ch
- 10. SF Schweizer Fernsehen**
Inlandkorrespondent/in Bern:
Rolf Dietrich
Richard Herold
Urs Wiedmer
Silvia Graber
Ruth Seeholzer
- 11. Geschäftsstelle**
SRG idée suisse BERN, FREIBURG,
WALLIS, RGB
Radio- und Fernsehgenossenschaft
Bern, Deutschfreiburg, Oberwallis, RGB
Sylvia Schmutz (bis 30.6.2008)
Martha Bernasconi (ab 1.7.2008)
Schwarztorstrasse 21
Postfach
3007 Bern
Verena Kottmann
Schwarztorstrasse 21
Postfach
3007 Bern
Telefon
031 388 91 11
Fax
031 388 94 75
E-Mail
info@srgbern.ch
Homepage
www.srgbern.ch
- 12. Berner Stiftung für Radio und Fernsehen** (Stand 31.12.08)
Stiftungsrat:
Ueli Scheidegger, Bern, Präsident
Elisabeth Jacchini, Oberburg
Andreas Jenzer, Ittigen
André Monnier, Biel
Karl Salzgeber, Raron
Heidi Schwab, Kerzers
Franziska Streun, Thun
Hansruedi Wittwer, Bern,
Finanzberater
Fiammetta Lohri, Sekretariat
Mehr darüber unter www.srgbern.ch >
Portrait > Berner Stiftung

II. Bericht des Präsidenten

Jahr der Reformen



Hans Ulrich Büsschi

Dem «Jahr des Wandels» (so der Titel des Präsidialberichts von 2007) folgte 2008 das «Jahr der Reformen». Die Eckwerte dazu: Fundamentaler Umbau der SRG-Strukturen, Anpiff – unter dem Stichwort «Medienkonvergenz» – für ebenso fundamentale Umwälzungen in den Organisationsstrukturen von Radio und Fernsehen und deren Onlineaktivitäten, neue Strukturen samt neuen Statuten, Gremien und Persönlichkeiten auf allen Stufen der RGB, aber beispielsweise auch definitiver Abschied von der Mittelwelle im Rundfunkbereich und damit vom Label «Bero-münster» – die Liste liesse sich fast beliebig verlängern.

RGB 2009

Noch im Vorjahr hatte eine Arbeitsgruppe «RGB 2009» (Leitung: H.U. Büsschi) die Überprüfung der RGB-Organisationsstruktur an die Hand genommen und in ihrem Schlussbericht einen Katalog von Massnahmen zur künftigen Ausgestaltung unserer Mitgliedgesellschaft formuliert. Dabei wurden die revidierten Statuten von SRG SSR idée suisse und SRG idée suisse Deutschschweiz berücksichtigt, welche 2007 in Kraft getreten waren und Anpassungen auch auf Stufe Mitgliedgesellschaften nötig machten. Nach der Genehmigung des Schlussberichts arbeitete eine Arbeitsgruppe (Leitung: Léander Jaggi) den Entwurf neuer RGB-Statuten aus.

Das Resultat dieser Arbeiten darf sich sehen lassen: Die neuen Genossenschaftsstatuten sind zeitgemäss, funktionell und outputorientiert. Sie bringen einen Ausbau der Fachkompetenzen auf Stabsorganebene durch die Aufwertung der bestehenden Arbeitsgruppe für Öffentlichkeitsarbeit zur ständigen Kommission und die Schaffung einer neuen Kommission für Medienpolitik sowie eine Verflachung der Hierarchie durch die Aufhebung der zweistufigen Genossenschaftsleitung. Fortan ist der personell signifikant verkleinerte Vorstand für die Leitung der Genossenschaftsgeschäfte zuständig. Der bisherige Vorstandsausschuss wurde abgeschafft. Die Generalversammlung billigte diese grundlegende RGB-Reform widerspruchs-

los, und die neuen Statuten wurden – unter dem Vorbehalt der nachträglich erfolgten Ratifizierung durch den Regionalrat SRG.D – unverzüglich in Kraft gesetzt; die bisherigen Gremien bzw. ihre Mitglieder behielten allerdings ihre Funktionen bis Ende des Berichtsjahrs bei.

Wahlen

Gleichzeitig wurden die Genossenschaftsgremien erneuert und die Delegationen in den Organen von SRG SSR und SRG Deutschschweiz, soweit nötig, neu bestellt. Als Nachfolger des Berichterstatters, der nach zwei Amtsperioden als Präsident zurücktrat, konnte Andreas Schefer gewonnen werden. Wie der Berichtstatter ist auch der neue RGB-Präsident ein ehemaliger «DRS-Insider», ein Fakt, der angesichts der sich anbahnenden Auseinandersetzungen über Aufbau, Strukturen und Funktion der Trägerschaft und über das «Näherrücken» von Radio, Fernsehen und Onlinediensten von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein dürfte.

Dem neuen, verkleinerten Vorstand gehören ferner an: Als Vizepräsident Ueli Scheidegger (RGB), Léander Jaggi (RFO) und Hans Ulrich Marti (FRF), die Kommissionsvorsitzenden Lisa Humbert-Droz (Öffentlichkeitsarbeit), Esther Kälin Plézer (Medienpolitik) und Hermann Battaglia (Programmkommission) sowie Rose-Marie Wyder-Imhof, Marcel Cuttat und Erich Friedli (alle bisher). Neu in das RGB-Leitungsgremium gewählt wurde Bernadette Lehmann-Schaller.

Als Mitglied des Regionalrats SRG.D wird Urs Allemann als Gast weiterhin an den Vorstandssitzungen teilnehmen. In diesem sprachregionalen Gremium ist die RGB ausserdem mit dem Präsidenten (von Amtes wegen) und mit Hans Ulrich Marti vertreten, in der Delegiertenversammlung der SRG SSR ebenfalls mit dem Präsidenten sowie mit Léander Jaggi und Hermann Battaglia.

Als Vertreterinnen der RGB im Publikumsrat SRG.D wählte der Vorstand Alice Hüslér (Bern) und Sophie Barbara Ritz (Lalden) anstelle der wegen Amtszeitbeschränkung ausscheidenden Odile Schuler-Volken (Fiesch) und Bernadette Lehmann-Schaller (Wünnewil).

Neue Geschäftsstellenleiterin

Grundlegende Veränderungen gab es auch auf der RGB-Geschäftsstelle: Nach 17 Jahren als deren Leiterin trat Sylvia Schmutz Mitte Jahr in den etwas vorzeitigen, jedoch wohl verdienten Ruhestand. Als ihre Nachfolgerin mit einem Arbeitspensum von 60% wählte der Ausschuss aus insgesamt 37 Bewerberinnen und Bewerbern Martha Bernasconi, auch sie eine «SRG-Insiderin», war sie doch vorher als Marketingfachfrau bei Radio Swiss Classic tätig. Sie übernahm ihre neuen Funktionen am 1. Juli.

Ende Jahr ging Verena Kottmann, Sekretärin der Programmkommission (Pensum 20%), ebenfalls in Pension. Ihre Funktion übernimmt per 1. Januar 2009 Martha

Bernasconi, die ihr Pensum auf 80% erhöht. Zudem betreut sie nach dem Ausscheiden von Peter Anliker zusätzlich die Redaktion der RGB-Seiten des Mitglieder-magazins LINK und die RGB-Website. Zu ihrer Entlastung wurde die Mitglieder-verwaltung ausgelagert. Sie wird seit Mitte 2008 von Sylvia Schmutz im Mandat betreut.

Erhöhte Aktivitäten

Über die Tätigkeit der RGB-Fachressorts orientieren die separaten Berichte der Kommissionsvorsitzenden, über die Finanzen der Bericht des Finanzverantwortlichen. Ergänzend sei an dieser Stelle festgehalten, dass die Reformvorhaben auf Stufe SRG SSR einerseits und RGB andererseits sowohl zu einer erheblichen Erhöhung der Sitzungskadenz von Ausschuss und Vorstand führten als auch zur Einsetzung besonderer Arbeitsgruppen («RGB 2009», Statutenrevision RGB, Findungskommission Präsident). Die Konsequenz war eine beträchtliche Budgetüberschreitung bei der Kostenstelle «Gremienentschädigungen».

Auch die Aktivitäten auf Kommissionsebene (Programmkommission, Arbeitsgruppe für Öffentlichkeitsarbeit) waren sehr intensiv, mit entsprechender Kostenfolge. Mit zum negativen Ergebnis der Betriebsrechnung beigetragen hat vor allem die Grossveranstaltung Biel/Bienne III, trotz des namhaften Zuschusses seitens der SRG SSR. Ob sich die RGB derartige Events, von denen schweizweit alle Mitglieder einer SRG-Mitgliedergesellschaft profitieren können, auch in Zukunft leisten können, muss der neue Vorstand entscheiden. Bereits beschlossen wurde hingegen der Verzicht auf eine weitere finanzielle Unterstützung des Instituts für Kommunikation und Medienwissenschaft (ikmb) der Universität Bern, dessen Zukunft ungewiss ist. Mit einem eigenen Preis unterstützt die RGB weiterhin die Förderaktivitäten der Berner Stiftung für Radio und Fernsehen (vgl. Separatbericht).

SRG Deutschschweiz

Nachdem die Pläne für eine Annäherung bzw. Zusammenlegung von Radio, Fernsehen und Onlinediensten ruckbar und deren möglichen Auswirkungen auf die Studiostandorte von SR DRS abschätzbar geworden waren, bezog die RGB mit aller Deutlichkeit Stellung. Im LINK präziserte der Berichterstatter namens und im Auftrag des Vorstands die Haltung gegenüber diesem Grossprojekt. Ein engeres Zusammenwirken der erwähnten Medien ist angesichts der sich abzeichnenden Ressourcenknappheit an sich sehr sinnvoll, ja unausweichlich, jedoch: «Konvergenz ja – Zentralisierung nein», lautete die Quintessenz des RGB-Positionsbezugs. Dieser impliziert ein kompromissloses Festhalten am Studiostandort Bern und ein klares Bekenntnis zur Gleichwertigkeit von Radio und Fernsehen. Das Thema wird die SRG-Gremien aller Stufen noch während einiger Zeit intensiv beschäftigen.

Medienstandort Bern gefährdet

Die RGB setzt sich ausserdem seit Jahren für eine Aufwertung des «Informationsstandorts» Bern von Radio und Fernsehen ein. Mit dem neuen Informationszentrum

(IZ) im Radiostudio und der ebenfalls neuen SRG-Produktionsinfrastruktur im Bundeshaus-Medienzentrum sind die Voraussetzungen für eine Konzentration der (bundespolitischen) Information im politischen Zentrum des Landes gegeben. Die RGB wird in dieser Haltung mittlerweile seitens der Stadtberner Regierung unterstützt. Auch der Standortkanton Bern und die Kantone im Einzugsbereich der RGB, Freiburg und Wallis, sind aufgefordert, sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten für den Studio- und Informationsstandort Bern zu verwenden – so wie das im Zusammenhang mit den Radiostudio-Zentralisierungsplänen um die Jahrtausendwende und vor allem anlässlich der 75-Jahr-Feier im Jahr 2000 der Fall war. Die Erhaltung minimaler Produktionsstätten der SRG-Medien ist angesichts der zunehmenden Auspowerung des Medienstandorts Bern und der Konzentration von Medienunternehmungen und -entscheidungszentren vorab im Raum Zürich von grosser medien- und staatspolitischer Bedeutung.

SRG-Strukturreform

Im Berichtsjahr wurde – die neuen Statuten waren soeben in Kraft getreten – unter dem Druck der Konzessionsbehörde eine weitere Reform der Struktur des Vereins SRG SSR idée suisse an die Hand genommen. Eine Kontakt- und Evaluationsgruppe (KEG) arbeitete auf der Basis eines nicht unumstrittenen «Gutachtens» Benedikt Weibels ein neues Strukturmodell aus, das den bisherigen föderalistischen SRG-Aufbau weitestgehend aufhebt. Während der ausgeprägt zentralistische Ansatz aus nachvollziehbaren Gründen (Stichwort: Finanzierungsschlüssel) in der Westschweiz und im Tessin un widersprochen blieb, entspann sich in der SRG Deutschschweiz, vorab im Schoss der Präsidentenkonferenz und des Regionalrats, eine engagierte Diskussion.

Schliesslich sanktionierte die SRG-Delegiertenversammlung mit allen, d.h. 35, gegen die 6 Stimmen der Delegationen von RGB und ORG (Ostschweizer Radio- und Fernsehgesellschaft) die Grundzüge der Reformvorlage. Diese führt unweigerlich zu einer Zentralisierung der Macht an der SRG-Spitze, d.h. beim nationalen Verwaltungsrat und mittelbar bei der Generaldirektion. Die Konsequenzen sind eine substantielle Schwächung sowohl der nationalen Delegiertenversammlung als auch der regionalen und subregionalen Mitgliedsgesellschaften und ihrer Organe. Der Umstand, dass die Präsidenten der regionalen Verwaltungsräte von Amtes wegen dem nationalen Verwaltungsrat angehören sollen, korrigiert die Machtverschiebung hin zur SRG-Zentrale nur marginal. An der erwähnten Delegiertenversammlung wurden die fundiert begründeten Bedenken und Anträge von ORG und RGB, die sich für die Ausarbeitung von Alternativvorschlägen stark machten, jedoch diskussionslos (!) bachab geschickt.

Zivilgesellschaftliche Funktionen?

Die Auseinandersetzungen innerhalb der SRG Deutschschweiz hatten den regionalen Verwaltungsrat immerhin zu einer letztlich doch differenzierten Stellungnahme bewegt, nachdem er in einer ersten Phase die Vorschläge der KEG bzw.

der SRG-Führung praktisch widerspruchslös zu akzeptieren geneigt war. Wichtige Elemente dieser Stellungnahme sollen nun in die künftigen Statuten der SRG einfließen. Auch sollen gemäss Sprachregelung der SRG SSR die Regional- und Mitgliedgesellschaften als Trägerinnen von noch nicht näher definierten «zivilgesellschaftlichen Funktionen» aufgewertet werden.

Näher betrachtet wird so mehr schlecht als recht kaschiert, was die neuen SRG-Strukturen bewirken, sofern im Zusammenhang mit der Statutenrevision nicht noch energisch Gegensteuer gegeben wird: Die SRG SSR entfernt sich immer weiter von der ursprünglichen «Vereinsidee» mit ihrem föderalistischen, in den Regionen verwurzelten Ansatz und einem in jeder Hinsicht funktionstüchtigen Aufbau, der vom früheren SRG-Generalsekretär Beat Durrer einmal mit der «Grande Complication» eines hochkomplexen, kunstvollen, jedoch höchst präzise arbeitenden Uhrwerks verglichen worden war.

Mit der Entmachtung der Regionalgesellschaften, deren Einflussnahme auf die regionalen Radio- und Fernsehunternehmungen nachhaltig beschnitten werden soll, entfernt sich der nationale Anbieter aber auch von seinen «Kundinnen» und «Kunden». Deren Bereitschaft, für die Konsumation von Radio- und TV-Sendungen einen Obulus zu entrichten, ist ohnehin rapid am Sinken (die Diskussionen um Funktion und Zukunft der Billag lassen grüssen). Mittelfristig dürfte selbst die Glaubwürdigkeit und allenfalls sogar die Raison d'être der SRG SSR hinterfragt werden, sollte sie sich immer mehr der Gangart des Schrittmachers Staat anpassen. Es ist allerhöchste Zeit, daran zu erinnern, dass die verfassungsmässig garantierte Presse- bzw. Medienfreiheit als Auftrag an die Adresse des Staates zu verstehen ist, selbst wenn er als Konzessionsgeber und Einnahmengenerator auftritt.

Die nunmehr angelaufene Statutenrevision der nationalen Dachgesellschaft bringt die Regional- und Mitgliedgesellschaften erneut in Zugzwang. Deren Statuten müssen ebenfalls überprüft und den nationalen Vorgaben angepasst werden. An Arbeit wird es somit auch in Zukunft nicht mangeln.

Dank

Dass diese Arbeit auch im Berichtsjahr optimal erledigt werden konnte, ist das Verdienst der Gesamtheit der Gremien, Kommissionen und Arbeitsgruppen sowohl der RGB als auch der Sektionen FRF und RFO. Allen Beteiligten danke ich nicht nur für die im Berichtsjahr, sondern in den zurückliegenden acht Jahren geleistete grosse und ausgezeichnete Arbeit. Ein besonderer Dank gilt den Vorsitzenden der beiden Sektionen und der Kommissionen, ebenso den Vorstands- und Kommissionsmitgliedern aller Stufen sowie den Mitgliedern der diversen Delegationen in den sprachregionalen und nationalen Gremien. Ihr Engagement als «RGB-Milizen» verdient die Anerkennung der Genossenschaft und ihrer Mitglieder.

Mein Dank gilt sodann unserer früheren Geschäftsstellenleiterin Sylvia Schmutz, ihrer Nachfolgerin Martha Bernasconi, Verena Kottmann als Sekretärin der Programmkommission und dem langjährigen LINK-Redaktor und Content manager Peter Anliker. Sie haben immer wieder dafür gesorgt, dass die laufenden Geschäfte der RGB und oft auch viel mehr stets zeitgerecht und gut erledigt wurden. Mit zur speditiven Geschäftsabwicklung beigetragen haben ferner Adrian Zürcher von der Gewerbe-Treuhand AG, das bewährte und kompetente Revisorenteam mit Peter Fuhrer, Roland Soder und Patrik Mathys sowie Fiammetta Lohri als Sekretärin der Berner Stiftung. Studioleiter Peter Brandenberger danke ich für die stets gewährte Gastfreundschaft und die hervorragende, vertrauensvolle Zusammenarbeit sowohl in betrieblicher Hinsicht als auch mit Bezug auf das Regionaljournal. Dem erfolgreichen Regi-Team, aber auch allen übrigen Mitarbeitenden von Programm, Technik, Betrieb und Administration in «unserem» Studio sei an dieser Stelle ebenfalls ein herzliches «Dankeschön» ausgesprochen.

Der neuen Crew auf der RGB-Kommandobrücke wünsche ich alles Gute, viel Erfolg und einen nie erlahmenden Enthusiasmus im Dienst und im Interesse des audiovisuellen Service public.

Hans-Ulrich Büschi, Präsident

III. Programmkommission (PK)



Hermann Battaglia

PK bi de Lüt

Zwar hat die Programmkommission bis zur letzten Sitzung der ablaufenden Amtsperiode mit voller Kraft und viel Engagement gute Arbeit geleistet. Trotzdem war vom Frühjahr an der bevorstehende personelle Wechsel an allen Sitzungen – unausgesprochen oder ausgesprochen – mit dabei. Einerseits war Wehmut zu spüren, bald von guten Kolleginnen und Kollegen Abschied nehmen zu müssen, mit denen man jahrelang bestens zusammengearbeitet hat. Andererseits war es Freude ob den zukünftigen PK-Mitgliedern, die an die eine oder andere Sitzung schnuppern kamen.

In dieser Situation war es nicht erstaunlich, dass die PK nicht nur die «normale Programmebeobachtung» betrieb, sondern sich auch vermehrt mit der Frage beschäftigte, was «man» eigentlich mit seinem Einsatz in der Programmkommission bewirkt habe und bewirken könne. Dabei stellte man mit Genugtuung fest, dass die Arbeit der PK innerhalb der leitenden Gremien der SRG idée suisse BERN FREIBURG WALLIS viel Anerkennung findet. Und man freute sich darüber, dass der nach wie vor sehr gute Kontakt zur Leitung und zur Redaktion des Regionaljournals immer wieder positive Resultate hervorbrachte und -bringt. Sei es, dass die Regi-Leute auf einem bestimmten Weg bestärkt und ermuntert oder dass ihnen wichtige Entscheidungsgrundlagen geliefert werden, sei es, dass mit fairer Kritik ein Neuüberdenken angemahnt werden kann.

SF bi de Lüt

Erfreulicherweise war Genugtuung punktuell auch in der Zusammenarbeit mit dem Schweizer Fernsehen vorhanden. Neben den Kontakten zu den unser Gebiet abdeckenden Korrespondentinnen und Korrespondenten und zu «Schweiz aktuell» entwickelte sich ein reger und interessanter Austausch mit der Redaktion Volkskultur. Hatte die Beobachtung von SF-Volkskultursendungen, welche einen Bezug zu Bern, Freiburg oder Wallis haben, schon zu einem regen Gedankenaustausch mit

Redaktionsleiter Rémy Trummer geführt, so konnte der Kontakt zu dessen Nachfolger Tom Schmidlin noch intensiviert werden. Zwar zählen die Volkskultursendungen für die PK zu jenen Angeboten im SF-Programm, auf die sie in keinem Fall verzichten möchte. Manchmal tat sie sich aber trotzdem schwer, sei es grundsätzlich mit einzelnen Staffeln aus dem Label «SF bi de Lüt» oder sei es mit einzelnen Sendungen. Der Meinungsaustausch fand seinen Höhepunkt am Seminar 08 in Gondo. Die intensiven Diskussionen mit Tom Schmidlin bewirkten zwar keine Sensationen, verpufften aber auch nicht ins Leere.

Die PK und die Zivilgesellschaft

Dass die SRG SSR idée suisse durch die neue Konzession zu verstärkter Qualitätskontrolle angehalten wird und dass die SRG in der Strukturdiskussion die Bedeutung der Trägerschaft in der Zivilgesellschaft unterstreicht, ist in der PK Bern Freiburg Wallis auf Interesse gestossen. Die PK umfasst ja vor allem darum mehr als 20 Mitglieder, damit in ihr eine breite Bevölkerung vertreten ist, damit alle gesellschaftlich relevanten «Schichten» in der Kommission zum Zuge kommen können. Ganz im Sinne der Zivilgesellschaft also! Und was macht die PK, machen die Programmkommissionen anderes als Qualitätskontrolle? Die Programmkommission Bern Freiburg Wallis begrüsst es deshalb, dass im Rahmen der Sitzungen der Programmkommissions-Präsidenten die Frage diskutiert wird, wie die PKs innerhalb der SRG SSR am meisten Wirkung erzielen können. Wie sie diese Sitzungen überhaupt als sehr wertvoll betrachtet, erlauben sie doch über den Erfahrungsaustausch die Effizienz der PKs und deren Gewicht zu steigern. Für die Programmkommission der SRG idée suisse BERN FREIBURG WALLIS sind die Sitzungen der PK-Präsidenten, an denen auch die Abteilungsleitung Regionaljournale teilnimmt, zudem ein Beweis, dass die PK-Arbeit hier gewürdigt und genutzt wird.

Über die eigentliche Programmebeobachtung gibt die nachfolgende Zusammenstellung einen Überblick. Mehr Informationen dazu können im Internet unter www.srgbern.ch gefunden werden, wo die Medienmeldungen, welche die PK jeweils nach ihren Sitzungen publiziert, zu lesen sind. Zudem informiert ja auch der «LINK» in verdankenswerter Weise kontinuierlich über die Arbeit der Programmkommission.

Abschliessend danke ich allen austretenden PK-Mitgliedern, den beiden RGB-Vertreterinnen im Publikumsrat SRG.D sowie meiner Assistentin Verena Kottmann für ihre hervorragende Arbeit und ihre Kollegialität und heisse die neuen Mitglieder und die neue Mitarbeiterin Martha Bernasconi herzlich willkommen. Wer sich für die Personalien im Detail interessiert, findet diese auf Seite 4 dieses Berichtes.

Die wichtigsten Programmebeobachtungs-Themen im Überblick

- Januar: Die Oberländer Skirennen im Regi und in SF / die Regi-Sendungen über die Festtage
- Februar: Regional-Diagonal (gemeinsam mit den andern PKs) / Wahlen in Kantonen und Gemeinden

- April: Die Wirtschaft im Regi (gemeinsam mit den andern PKs)
- Mai: «Schweiz aktuell» live / Regional-Diagonal
- Juni: Euro 08 aus regionaler Sicht / SF bi de Lüt – Über Stock und Stein
- August: Kommentar oder Einschätzung im Regi?
- September: Gemeindewahlen Biel / Regi live
- Oktober: Seminar: SF bi de Lüt / Handschrift oder Norm im Regi?
- November: Wahlen in der Stadt Bern und in den Kantonen / Landfrauenküche

Hermann Battaglia, Präsident

IV. Kommission für Öffentlichkeitsarbeit (KFÖ)



Lisa Humbert-Droz

Bis zur Hauptversammlung vom 23. Mai 2008 hiess die KFÖ *Arbeitsgruppe für Öffentlichkeitsarbeit (AGÖA)*. Mit der verabschiedeten Statutenänderung sind wir nun als Kommission strukturiert. Nachdem der Vorstand der RGB verkleinert wurde, können Genossenschafter, welche nicht Vorstandsmitglieder sind, in der KFÖ mitarbeiten. Damit konnten kompetente, engagierte Persönlichkeiten in der KFÖ bleiben und andere neu dazu gewonnen werden. Mit der Einsetzung der Kommission für Medienpolitik (KfM) hat die KFÖ auf Esther Kälin Plézer und Hermann Battaglia verzichten müssen. Aber nicht ganz: beide Kommissionen werden an ihren thematischen Nahtstellen eng zusammenarbeiten.

NACHHALTIGE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Öffentlichkeitsarbeit kostet Geld. Die Forderung, dieses sei nachhaltig einzusetzen, ist richtig. Wir dürfen uns freuen: Zur Zeit der Entstehung dieses Jahresberichtes sind Themen aktuell, denen wir uns in den vergangenen Jahren gewidmet haben. Auch wenn das mediale Echo sehr bescheiden war, so gibt es offenbar doch Leute, die uns gehört haben.

Die Elefantenrunde nach einer Abstimmung erstmals in Bern

An einer der Veranstaltungen «IM GESPRÄCH: idée suisse», welche 2007 im Stadttheater stattfanden, haben wir die Forderung erhoben, dass die Berichterstattung zur nationalen Politik aus Bern erfolgen solle. Es gebe kein anderes Land, in dem die «politischen Elefanten» den Journalisten nachreisen. Man stelle sich vor, der neu gewählte Präsident Sarkozy hätte zum Fernsehtermin nach Lyon reisen müssen! Die nötigen Infrastrukturen sind in Bern vorhanden. Die politische Diskussion nach der Abstimmung zur Personenfreizügigkeit hat zum ersten Mal in Bern stattgefunden.

Diskussion um Konvergenz

Zu den Themen *Service public, idée suisse/Föderalismus* und *Standort Bern* gehört auch die Diskussion um die Medienkonvergenz. Wir haben dazu im LINK 06/08 Nationalrat und Stadtpräsident von Biel-Bienne, Hans Stöckli, zu Wort kommen lassen. Er teilt die Sorge der KFÖ, dass die Konvergenz von Fernsehen und Radio nicht nur einen Qualitätsverlust bei beiden Medien, namentlich beim Radio, mit sich bringen kann. Und dass aus wirtschaftlichen Gründen aus der Sicht der SRG-Spitze alles, was zusammengeführt wird, in Zürich stationiert werden soll. Damit gingen dem Standort Bern attraktive Arbeits- und Ausbildungsplätze verloren und Radio und Fernsehen die Verwurzelung an den Orten, von denen berichtet wird.

Tagung Biel-Bienne III vom 15. März 2008

Die dritte Veranstaltung, zu der wir Interessierte zum Thema *idée suisse* und *Willensnation* riefen, trug den Titel **Idée europe: Rezepte für die Idée suisse?** Die SRG SSR *idée suisse* ist nicht das einzige mehrsprachige und von föderalen Rahmenbedingungen geleitete Unternehmen, das Radio- und Fernsehprogramme für ein heterogenes Publikum herstellt und ausstrahlt. Uns interessierte zu erfahren, welche Strategien andere haben. Emmanuel Suard, *Arte*, Philippe Cayla, *EURO-NEWS*, Yves d'Herouville, *TV5*, und Frank Hubarth, *3sat*, gaben uns Einblick in ihre Strategien und in ihre tägliche Arbeit. In der Diskussion mit Journalist *Christophe Büchi*, Verleger *Hanspeter Lebrument*, Marketingchef *Werner A. Meier* und *Virginie Borel* vom Forum für Zweisprachigkeit Biel, wurden keine zahlbaren Patentrezepte aus den europäischen Strategien für die SRG SSR abgeleitet. Hingegen forderten alle, dass jeder Landesteil der Schweiz in den jeweils anderen sogenannte «Fenster» öffnen müsse, damit die Willensnation Schweiz auch eine bleibt. Flurin Caviezel erklärte das Funktionieren der Willensnation Schweiz auf seinen vielen Musikinstrumenten. Massimo Rocchi trat als beobachtender Europäer auf.

An der Veranstaltung «helvetisches arte helvétique» in Bern stellten Roger Blum vom Institut für Medienwissenschaft der Universität Bern und Bernard Cathomas den TV-Kanal «Arte suisse» vor. Ein neuer Kulturkanal soll Sendungen aus allen Landesteilen untertiteln bzw. übersetzen und in alle Landesteile ausstrahlen. Offenbar hält die Generaldirektion der SRG diese Idee als nicht diskussionswürdig, dann also die Fenster zum jeweils Fremden, wie in Biel-Bienne III gefordert?

DIE ZUKUNFT HAT BEGONNEN

Das Konzept für die nächsten vier Jahre liegt vor

Im April 2008 hat die KFÖ zu Händen des Vorstands der RGB ein Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit erarbeitet. Auch wenn die KFÖ ihre strategischen Ziele unabhängig vom Vorstand definiert, so ist es doch der Vorstand, welcher das nötige Budget verabschiedet. Der Vorstand hat vom Konzept Kenntnis genommen. Das Budget hingegen hat er uns – wie erwartet – gekürzt. Damit haben wir gerechnet, aber schade um einige interessante Veranstaltungen ist es trotzdem.

Neuer Auftritt Homepage

Die KFÖ hat die Möglichkeiten eines zeitgemässen Auftritts der RGB geprüft und beschlossen, dass die Homepage der RGB den anderen Trägergesellschaften bzw. der SRG.D angepasst werden soll. Die Agentur Schwindl (bereits für andere Trägergesellschaften tätig) wird nun unsere Homepage fertigstellen. Dies ist nur möglich dank der ausgezeichneten inhaltlichen Arbeit der Geschäftsleiterin der RGB, Martha Bernasconi.

Ich danke herzlich

Herzlichen Dank Urs Allemann, Hermann Battaglia*, Martha Bernasconi, Nicola Bürgisser, Esther Kälin Plézer*, Suzanne Künzler, Odette Schuler, Rose Marie Wyder*, Peter Anliker* und Sylvia Schmutz* für die engagierte Teamarbeit und ihren persönlichen Beitrag an alle Aktivitäten der AGÖA/KFÖ.

Herzlichen Dank der GD SRG bzw. Willi Burkhalter, Zentralsekretär SRG SSR idée suisse, für die Unterstützung auch in finanzieller Form, ohne die unsere Biel-Bienne-Tagungen nicht realisierbar wären.

Lisa Humbert-Droz, Präsidentin

* = AGÖA-Mitglieder, in KFÖ nicht mehr dabei

V. SRG idée suisse Wallis

Radio- und Fernsehgesellschaft Oberwallis, RFO



Léander Jaggi

Hippokrates und Unternehmensethik

Was haben der Jahresbericht der Radio- und Fernsehgesellschaft (RFO), Hippokrates und Unternehmensethik miteinander zu tun, werden Sie sich fragen. Zu Recht!? Trotzdem möchte ich versuchen, in Anbetracht der Aktualität, kurz auf die Thematik einzugehen.

Bei der Beantwortung zentraler Unternehmensfragen wie «Wer sind wir?» (Corporate Identity), «Wohin soll es gehen?» (Unternehmensleitbild) und «Was sollen / wollen wir?» (Unternehmensziele) kann der hippokratische Eid wichtige Jalons, Wegweiser und Leitbilder aufstellen, nicht aber Rezepte aufschreiben.

Die Leitaufgabe eines hippokratischen Eids für Verantwortungsträger ist klar und deutlich: Verantwortungsträger sollen sich der Verantwortung, die sie im Verlauf ihrer Tätigkeit übernehmen, bewusst sein.

Im vergangenen Jahr durften wir bei der (RFO) wieder auf eine erfolgreiche Tätigkeit zurücksehen, weil wir uns der Verantwortung, welche uns anvertraut wurde, bewusst waren.

Gestattet mir, dass ich auf vier Höhepunkte etwas näher eingehe.

Am Freitag, 8. Februar, luden wir in Zusammenarbeit mit Schweizer Radio DRS 1 und dem Walliser Bote zur Podiumsdiskussion unter dem Thema «Valais: Ohne uns!» ins Kultur- und Kongresszentrum la Poste in Visp ein. Unter der Leitung von Reinhard Eyer und vollbesetztem Saal diskutierten Staatsrat Michel Cina, Dienstchef Francois Seppay, als Präsident der Marke Wallis, Urs Zenhäusern, Direktor von Wallis Tourismus, CSPO-Präsidentin Graziella Walker Salzmann, Verantwortliche für die CSPO-Petition, Dr. Peter Furger, Tourismusexperte.

Wir sind auch ein bisschen stolz, dass wir einen Beitrag zur gütigen Einigung beitragen durften und dadurch Verantwortung zwischen den beiden Kantonsteilen wahrgenommen haben.

Am 11. Februar luden wir zur Technologie-Veranstaltung in den Grünwaldsaal in Brig ein. Fachleute informierten das interessierte Publikum über die Umstellung auf das digitale Fernsehen.

Als Grosse Erfolg darf zweifelsohne die Fernsehsendung «bsuech in» aus sieben Oberwalliser Gemeinden verbucht werden. Sieben Oberwalliser Gemeinden standen während des SF Sommerprogramms jeweils am Montag zur «Prime Time» im Fokus der Kameras.

Bereits im Vorfeld des Formats «bsuech in» wurde von einem unbezahlbaren Werbeeffect für die Region gesprochen: Wann schon gibt es eine bessere Möglichkeit, ein schönes Dorf mit seinen Vereinen und Angeboten einem breiteren Publikum näherzubringen als mittels einer Fernsehsendung...

Das Oberwallis im Schaufenster der Fernsehkonsumenten – das konnte ja fast nur gut kommen. Siebenmal stellte Moderator Heinz Margot hiesige Regionen und Leute vor. Gleichzeitig gipfelte die Ausstrahlung auch in ein veritables Volksfest am jeweiligen Gastgeberort.

Zusammenfassend stellen wir fest, dass alle befragten Gemeinden das Sendeformat «bsuech in» als allerbeste Werbung für ihre Region und das gesamte Oberwallis empfunden haben.

Auch wir vom Vorstand haben unsere Verantwortung wahrgenommen und alle Veranstaltungen mit unserer Anwesenheit beehrt. Dass dabei der Präsident immer ins rechte Licht gerückt wurde – versteht sich!

Das Oberwallis war aber auch Tagungsort der Programmkommission der Radio- und Fernsehgenossenschaft Bern Deutschfreiburg Oberwallis (RGB). Unter der kundigen Führung ihres Präsidenten Hermann Battaglia trafen sich die Mitglieder zu ihrem PK-Seminar in Gondo. Eine Delegation des Vorstandes unter der Leitung des Präsidenten liess es sich nicht nehmen, den honoren Gästen am Freitagabend einen Höflichkeitsbesuch abzustatten, um beim Apéro und anschliessenden Nachtessen anwesend zu sein.

Im Laufe des Jahres gab es auch je einen Wechsel im Publikumsrat SRG idée suisse und in der Programmkommission RGB. Frau Odile Schuler-Volken trat infolge Amtszeitbeschränkung zurück. Für ihre nachhaltige Arbeit möchte ich ihr im Namen der RFO einen uneingeschränkten Dank aussprechen. Frau Schuler verstand es immer ausgezeichnet, zwischen der sachlichen Kritik und der personellen Besetzung der zu beurteilenden Sendungen zu unterscheiden. Ihre fundierten Recherchen fanden Anerkennung und zeugten von einer hohen Sachkompetenz. Frau Schuler wird uns weiterhin als Vizepräsidentin der RFO zur Verfügung stehen und nimmt neu Einsitz in der Kommission für Öffentlichkeitsarbeit bei der RGB. Als Nachfolgerin dürfen wir in Frau Sophie Ritz eine junge, dynamische und medieninteressierte Frau nach Zürich schicken. Wir wünschen ihr viel Freude im Kreise der Medienschaffenden und des Publikumsrates.

Ebenfalls infolge Amtszeitbeschränkung musste Frau Rose-Marie Bumann ihre Tätigkeit in der Programmkommission bei der RGB aufgeben. Frau Bumann hat

durch ihre sachliche und menschliche Art viel Sympathien gewonnen und sich dadurch im Gremium hohe Akzeptanz verschafft. Wir danken Frau Bumann herzlich für ihre uneigennützigte Arbeit. An ihre Stelle wurde Frau Asella Imhasly gewählt. Auch ihr wünschen wir das nötige Stehvermögen und viel Freude an der neuen Aufgabe.

Zu den üblichen Geschäften traf sich der Vorstand während des Jahres in sechs Sitzungen. Laufende Geschäfte wurden zwischen der Sekretärin Frau Rosemarie Wyder und dem Präsidenten bilateral erledigt.

Ich möchte meine Ausführungen schliessen mit dem Dank an die Fernsehkorrespondentinnen Frau Silvia Graber und Frau Ruth Seeholzer und den Radiokorrespondenten Herrn Reinhard Eyer, welche es immer wieder verstehen, durch ihre Beiträge über Land und Leute, aber auch über die Probleme des Wallis aktuell zu berichten. Ihre fundierte Arbeit wird von unseren Landsleuten in der übrigen Schweiz geschätzt und geachtet. In diesen Dank einschliessen möchte ich auch die Oberwalliser Redaktorin beim Regionaljournal in Bern, Frau Priska Dellberg, welche mit ihrer unbekümmerten Art und ihren gut recherchierten Beiträgen eine echte Bereicherung für das Wallis ist.

Mein Dank gilt auch Herrn Peter Den Hartogh und seiner Crew, welche für die tadellose Bildqualität verantwortlich zeichnen. In den Dank einschliessen möchte ich Frau Odile Schuler-Volken als Vertreterin der RFO im Publikumsrat SRG idée suisse und in der Programmkommission RGB sowie Frau Rose-Marie Bumann-Amacker als Mitglied in der Programmkommission der RGB und den beiden Nachfolgerinnen Frau Sophie Ritz und Frau Asella Imhasly, welche ihre ersten Sporen abverdienen.

Ein grosser und spezieller Dank geht an Frau Rosemarie Wyder-Imhof, welche als Sekretärin die Tagesgeschäfte der RFO pflichtbewusst und termingerecht erledigt. Ferner danke ich allen Mitgliedern im Vorstand, die mich mit ihren konstruktiven Anregungen unterstützen.

Ein ganz grosser Dank geht auch an die Verantwortlichen der Radio- und Fernsehgenossenschaft Bern Deutschfreiburg Oberwallis (RGB) in Bern, in deren Gremium ich als Vizepräsident die Anliegen der Radio- und Fernsehgesellschaft Oberwallis (RFO) einbringen darf und von welchen wir immer die nötige Unterstützung erhalten.

Léander Jaggi, Präsident

VI. SRG idée suisse Freiburg

Radio- und Fernsehgesellschaft Deutschfreiburg, FRF



Hans Ulrich Marti

Für das Datum der Generalversammlung 2008 in Tafers hatte der Vorstand keine gute Hand. Am gleichen Abend fanden zahlreiche Gemeinde- und Raiffeisenversammlungen in der Region Deutschfreiburg statt. Trotzdem konnten ca. 30 Mitglieder im Heimatmuseum Tafers begrüsst werden. Während des Apéros hatten die Anwesenden die Möglichkeit, sich mit der aktuellen Ausstellung und den Räumlichkeiten des Heimatmuseums vertraut zu machen.

In seinem Referat im Anschluss an die Generalversammlung legte Christoph Gebel, Programmleiter Radio DRS, anschaulich das Spannungsfeld dar, in welchem sich die Programmacher täglich bewegen. Grossteils werden die Radioprogramme über den Musikteppich identifiziert, wobei es ebenso zu Überschneidungen kommen kann. Auch die Ausführungen über die neue DAB-Technologie und die Abschaltung des Senders Beromünster wurden mit Interesse verfolgt.

Als besonders gelungen darf der Besuch des Medienzentrums in Bern bezeichnet werden. Trotz relativ ungünstiger Tageszeit fand sich eine stattliche Anzahl Personen vor dem Bundeshaus ein. Sie wurden in die Geheimnisse, Arbeit, Funktions- und Produktionsweise des Zentrums eingeweiht. Beeindruckend war die Präsentation im Raum der grossen Pressekonferenzen, aber auch das Studio mit seinen vielfältigen Möglichkeiten fand grosse Gefälligkeit. Besondere Aufmerksamkeit fand die Darbietung der Beleuchtungsmöglichkeiten. Im Anschluss wurden die Besucher in zwei Gruppen durch die Räume geführt.

www.mitreden.ch heisst die Publikumsplattform der SRG idée suisse Deutschschweiz. Die Hörerinnen und Hörer werden aufgefordert, sich in den Trägerorganisationen zu engagieren und mitzureden. Zugegeben, keine schlechte Idee, auch keine zu vernachlässigende Wirkung auf die Entwicklung der Mitgliederzahlen der Regionalgesellschaften. Bedeutet jedoch Mitreden nicht auch in einen Dialog

treten, in einen Dialog mit den Programmschaffenden? Wenn dem so ist oder wäre, so haben die Programmredaktionen noch eine intensive Lehrzeit vor sich. Im vergangenen Jahr wurde die Gesellschaft bei zwei Redaktionen mit Kritik, Anregungen und Fragen vorstellig. Bis zum heutigen Tag fehlt eine Reaktion. Leider machen engagierte Einzelpersonen identische Erfahrungen. Eigentlich schade. Schade auch darum, wenn die Plattform www.mitreden.ch nur verstanden wird als Plattform für und der Trägerorganisationen und darum, wenn sich die Programmschaffenden nicht interessieren, was ihre Programmkonsumierenden bewegt. Ich konnte feststellen, dass www.mitreden.ch in breiten Kreisen als Dialogplattform verstanden wird.

Ich danke allen Personen, dem Vorstand, den Referenten und Medienschaffenden, die zu einem erfolgreichen Jahr 2008 beigetragen haben

Hans Ulrich Marti, Präsident

VII. Publikumsrat



Odile Schuler-Volken

Das Zeitalter des DAB hat zum Jahresende «ernsthaft» begonnen, das alte Radio hat ausgedient und der altehrwürdige Sender «Beromünster» wurde definitiv abgelöst. So ist es auch im Publikumsrat nach drei Amtsperioden. Man kehrt zurück zum normalen TV- oder Radio-Konsumenten und wird abgelöst. Dem ist gut so – und damit schreibe ich dieses Jahr meinen letzten Tätigkeitsbericht als Publikumsrätin. Es war eine gute Zeit mit vielen positiven Erfahrungen, aber es war auch ein arbeitsintensives Mandat. Man merkt mit der Zeit, dass man nicht mehr gleich Radio hört oder eine Sendung am Fernsehen ansieht, wie man es als «normaler» Konsument tut. Die Unbefangenheit fällt weg. Man fängt an, das Haar in der Suppe zu suchen und man erwartet immer mehr von den Machern. Nach so einer langen Zeit hat man gelernt, wie Sendungen aufgebaut oder nach welchen Kriterien sie ausgewählt werden und auf was es ankommt. Natürlich merkt man auch, wie schwierig es ist, der idée suisse gerecht zu werden. Einerseits ist die SRG SSR idée suisse eine Unternehmung, welche allen Ansprüchen gerecht werden sollte, und somit auch kleine Interessengruppen abdecken muss bzw. darf! Gleichzeitig kommt der Quotendruck und eine starke private wie ausländische Konkurrenz, welche viel grössere Bewegungsfreiheit hat und sich rein auf Quoten stützen kann. Damit wird die Arbeit von SF anspruchsvoll und nicht gerade leichter gemacht.

Von all dem hat man als Publikumsrätin mit einigen Erfahrungsjahren Kenntnisse, und gerade deswegen ist die Arbeit in diesem Gremium immer grösseren Anforderungen ausgesetzt. Ansonsten wird man der Rolle als Publikumsvertreter nicht mehr gerecht. Im Auftrag der Region Bern Freiburg Wallis durfte ich dieses Mandat wahrnehmen. Für das Vertrauen möchte ich mich ganz herzlich bedanken. Vielleicht konnten wir nicht immer Grosses ausrichten, aber ich bin der Meinung, dass dank des Publikumsrates doch oft an den Produkten gefeilt wurde, die über den Sender gingen. Die kritischen aber konstruktiven Bemerkungen unsererseits wurden von der Unternehmung wahrgenommen und immer öfters auch umgesetzt. Natürlich fanden unsere Interventionen nicht immer Gehör und manchmal

hatten wir auch das Gefühl, dass diese Beobachtungen wenig oder gar nichts bringen, doch mit der Zeit hat man auch die kleinsten Veränderungen wahrgenommen und man wusste, wir wurden gehört und man schätzt unsere Arbeit, auch wenn die Umsetzung manchmal länger dauerte, als es uns lieb war. Nein, wir waren keine Revolutionäre, aber wir versuchten, Korrekturen herbeizuführen und seien diese noch so klein und kaum bemerkbar. Wir verschenkten Blumen, wo es Blumen zu verschenken gab, und erlaubten uns zu kritisieren, wo Kritik angebracht war.

Beim Fernsehen

Das Beobachtungsjahr 2008 war ein sehr befruchtetes Jahr und eines der interessantesten, so zumindest nahm ich es wahr. Der Start ins 2008 war besonders beim Fernsehen noch von der Abwahl von Bundesrat Blocher geprägt. Die Nachwehen der SVP wurden in Länge und Breite verarbeitet. Mehrheitlich war man im Rat der Meinung, dass in der Zwischenzeit die SVP zu viel Raum in den Sendungen einnimmt und man möge sich doch etwas zurücknehmen. Im PR wurde das Thema «too much» schon im Februar thematisiert. Bei den Machern stiessen wir hier eher auf Unverständnis, ja man könnte sagen, sie ärgerten sich über unsere Intervention. Wir blieben in der Sache hart, beide Seiten glaubten das Richtige zu tun. Für uns war es zu viel «Blocher», für die TV-Leute gerade richtig. Das Jahresprogramm des Rates liess uns nicht allzu lange Zeit, uns darüber noch weiter zu erhitzen. Neben der üblichen Arbeitsweise liessen wir uns in diesem Jahr bei zwei Themen auf eine neue Beobachtungsart ein; dies war eine höchst interessante Arbeitsweise. So beobachteten wir alle Informations- und Magazinsendungen während der Woche vom 7. April bis 13. April auf das Thema Integration, und zwar nicht nur bei SF, sondern auch bei TSR und TSI. Es war eine Mammutarbeit, aber faszinierend. Beeindruckend war die Themenvielfalt und mit wie viel Kreativität die Macher und Macherinnen an das Thema gingen. Insgesamt wurde die Arbeit der Macher sehr gelobt, eine kleine Kritik mussten sie sich aber auch hier gefallen lassen. Man bemängelte, dass der politische Kontext fast gänzlich fehlte. Aber gleichzeitig stellte man auch fest, welche wichtige Rolle das Fernsehen und Radio in der Integration einnehmen und ermahnte sie, weiterhin dieser Rolle gerecht zu werden oder sie sogar auszubauen. Im gleichen Stil wurden auch die US-Präsidenten-Wahlen beobachtet. Hier ging man noch eine Spur weiter und sah sich auch die Konkurrenz im Ausland an: ZDF, ARD, RTL, ORF, CNN. Auch hier konnte das SF-Team einen grossen Blumenstrauss einheimsen. Sie standen in der Leistung den grossen ausländischen Sendern in nichts nach und hatten die Nase immer vorn oder zumindest vorn dabei.

Natürlich behielten wir in einem politisch und wirtschaftlich brisanten Jahr auch die Unterhaltungs- und Sportsendungen im Auge, so zum Beispiel das Städteduell im Rahmen der Euro, Klanghotel, Late Service Public, 1 gegen 100 (die neue Unterhaltungssendung am Montagabend), Tag und Nacht (welche im April ausläuft) und Arena Relaunch. Die Arena wurde im neuen Kleid und Dekor, aber noch unter der

Moderation von Urs Leuthard beobachtet. Das neue Studio wurde sehr positiv beurteilt, auch gefiel die Dramaturgie, und die Konzeptanpassungen erhielten mehrheitlich Zustimmung.

Sport erhitzte die Gemüter, die Euro 08 liess uns nicht kalt. Den Holländern sei Dank, dass die Sendungen nach dem frühen Ausscheiden der Schweizer kein Flop wurden. Auch die Olympiade wurde ins Visier genommen. Beide Sportanlässe waren eine grosse Herausforderung und der Rat war hier der Meinung, dass sie bestens gelöst wurden und die Ansprüche der Zuschauer erfüllten. Dies zeigten wohl auch die Einschaltquoten.

Radio: DAB, Tapp, Tapp! Jedes Geschäftsjahr bei der SRG idée suisse hat seine eigenen Herausforderungen. Im vergangenen Jahr waren es nicht nur die Sendungen, die zu reden gaben, sondern auch die Umstellungen als solche waren doch sehr gross und die Zuhörer mussten sich einige alte Gewohnheiten abgewöhnen. So wurde die Anschaffung eines DAB-Gerätes «fast unumgänglich», Beromünster wurde per Jahresende abgeschaltet. DRS 1 erlebte einen Relaunch und die Musikwelle konnte ihr Angebot ausbauen. Die Verlegung der Gratulationen von DRS 1 auf die Musikwelle sorgte einige Zeit für Aufregung. Aber die heutige Ausrichtung der Musikwelle zeigt doch, dass die Verlegung eine gute Lösung war und dem heutigen Profil entspricht. (Wenn da nur nicht dieses komische neue DAB-Gerät wäre!) Die Musikwelle hat sich gemausert, die etwas gemächliche Gangart, der Platz für Hörspiele und auch das Musikprofil passen. Geschätzt wurde auch die sympathische Umgangsform mit dem Publikum. Aber auch hier mussten sich die Macher noch einige Kritik gefallen lassen. Man wünscht noch eine bessere Abgrenzung und Erkennbarkeit der Musikwelle. Bei DRS 2 beobachteten wir Hörpunkt. Der Thementag als solcher ist eine echte Perle und die Beobachtungsgruppe war begeistert, wie die Themen angegangen werden. Auch der Service im Internet ist gut. Natürlich wurde auch beim Radio die Integrationswoche beobachtet und die US-Wahlen. Bei beiden konnte das Radio-Team grosses Lob ernten. Ebenfalls wurde bei DRS ein Treffpunkt und Pirando unter die Lupe genommen. Pirando ist eine attraktive Sendung für die jüngsten Zuhörer. Der Service im Internet ist perfekt. Nur schade, dass wir davon ausgehen müssen, dass die Sendung zu wenig bekannt ist. Hier meinte der Rat, dass es noch einige Ressourcen gäbe, die man nützen müsste, um Jugendliche zu akquirieren.

Seminar: Das Seminar, welches jährlich stattfindet, ist eine absolut gute Plattform für die Publikumsräte und -rätinnen. Dieses Jahr widmeten wir uns dem Thema «Sport – Medien – Gesellschaft». Es war ein sehr spannendes Thema und gab Einblick zum Stellenwert des Sports in den Medien.

Ombudsstelle: Alljährlich besucht uns in der März Sitzung der Ombudsmann, um uns über seine Arbeit zu orientieren. Herr Achille Casanova konnte feststellen, dass auch nach den geänderten Bestimmungen des am 1. April 2007 in Kraft getretenen

neuen Radio- und Fernsehgesetzes keine signifikanten Veränderungen zu verzeichnen waren. Es gingen 148 Beanstandungen ein. Die Beanstandungen konnten speditiv erledigt werden.

Ach, was ich noch fragen wollte: «Haben Sie in Ihrem neu erstandenen DAB schon das Regionaljournal gefunden? Oder tappen Sie auch im Dunkeln?»

Nun bedanke ich mich bei den Mitgliedern der Radio- und Fernsehgenossenschaft für das Mandat als Publikumsrätin, welches ich in ihrem Auftrag so viele Jahre ausüben durfte, und wünsche meiner Nachfolgerin, Sophie Ritz, viel Erfolg und interessante Beobachtungen.

Odile Schuler-Volken, RGB-Beauftragte

VIII. Radio Studio Bern

Mit dem Studioubau ging es auch 2008 Schritt für Schritt vorwärts. So konnte Ende Jahr der Trakt an der Schwarztorstrasse wieder bezogen werden. Am deutlichsten sichtbar wurde der Umbau im Personalrestaurant, wo die Küche rundum erneuert wurde. Das Personal freute sich, als es im November aus dem fensterlosen Provisorium im Saal wieder ans Tageslicht im 5. Stock zurückkehren konnte. Und jetzt sehnen alle den Abschluss der Bauarbeiten im Spätsommer 2009 herbei.



Foto-Galerie im IZ (InformationsZentrum)

Neue Stimmen, ältere Köpfe, bekannte Stimmen, junge Gesichter: Die Medienwelt unterliegt einem raschen Wandel, auch im Studio Bern von SR DRS. Deshalb wird es zunehmend schwieriger, dass alle immer alle Gesichter bzw. Stimmen kennen. Deshalb gibt es jetzt beim IZ eine Foto-Galerie mit allen Köpfen, die im Studio Bern arbeiten. Dabei zahlte es sich aus, für das Fotografieren einen Kenner von Studio-Klima und -Kultur zu engagieren, den ehemaligen Hörspielregisseur und Studio-mitarbeiter Charles Benoit. Es soll etliche geben, die vor dieser Aktion gar nicht wussten, dass sie so fotogen sind...



Dienstjubiläen

- Gratulationsglückwünsche zum Dienstjubiläum konnten 25 Mitarbeitende entgegennehmen:
1x zu 40, 1x zu 35, 3x zu 30, 6x zu 25, 12x zu 20 und 2x zu 10 Dienstjahren.

Pensionierungen

- Bettina Stocker, Sachbearbeiterin Echo der Zeit 29. Februar
- Jörg Solothurnmann, DRS 2 30. April
- Max Schmid, Auslandkorrespondent Moskau 31. Juli
- Ronald Grubauer, ITSU 30. November
- Friedrich Schneider, Nachrichten-Sprecher 31. Dezember
- Verena Kottmann, Sachbearbeiterin Regi BE FR VS 31. Dezember
- Rolf Pellegrini, Auslandkorrespondent Italien 31. Dezember
- Walter Schärz, Technischer Mitarbeiter Gebäude 31. Dezember

Todesfälle

- **Brigitte Biklé** verstarb am 10. Februar im Alter von 79 Jahren.
Brigitte Biklé war vom 1. Juni 1971 bis zu ihrer Pensionierung Ende Februar 1989 als Sachbearbeiterin in der damaligen Abteilung Wort und Gesellschaft tätig.
- **Therese Burri** verstarb am 26. August im Alter von 68 Jahren.
Ihre Tätigkeit als Telefonistin übte sie von März 1983 bis zu ihrer Pensionierung im August 2002 aus.

Berner Radiopreise

- Das Team der Regionalredaktion BE FR VS konnte einen Preis entgegennehmen für die Sommerserie «Die 2te Heimat – deutsch/welsch».
- Peter Maurer, Inlandredaktor, erhielt einen Preis für den Rendez-vous-Beitrag «BrennPunkt28/30»: «Besetzung der polnischen Botschaft in Bern 1982».

Und zuletzt hat die Studioleitung

- 79 Führungen durchgeführt (mit ca. 900 Personen)
- 8 SchnupperInnen betreut

*Peter Brandenberger, Studioleiter
Fiammetta Lohri, Sachbearbeiterin*

IX. Regionaljournal Bern Freiburg Wallis



Peter Brandenberger

Das Jahr 2008 war für die Regionalredaktion Bern Freiburg Wallis von Schweizer Radio DRS in publizistischer Hinsicht ein vergleichsweise ruhiges Jahr, auch Wahlen in Berner und Walliser Gemeinden vermögen die Regi-Redaktion nicht mehr aus der Ruhe zu bringen. So konnte sich auch die Berner Redaktion mit voller Hingabe der neuen Sendung widmen, welche die Abteilung Regionalredaktionen im Februar aus der Taufe hob: Regional-Diagonal – d Wuche quer dür d Schwiz. In dieser regionalen Wochensendung am Samstagmittag (DRS 1, 12.03 Uhr) setzen die beiden Berner Ko & Ko immer wieder bereichernde Akzente: Stefan Kohler als Moderator und Produzent und Toni Koller als Autor von Beiträgen.

Bewusst vorbeigehen liess die Regionalredaktion das Jubiläum «30 Jahre Regionaljournal», das Ende November hätte gefeiert werden können. Wenn wir allen gleichaltrigen Jubilaren absagen («30-Jahr-Jubiläen machen wir nicht»), dann können wir uns selber auch nicht feiern, lautete unser Tenor. Stolz sind wir allerdings, dass unser Korrespondent Reinhard Eyer seit den Regi-Anfängen dabei ist und mit ungebrochenem Elan über das Walliser Geschehen in den DRS-Sendungen berichtet: Herzlichen Dank und herzliche Gratulation.

Im Regi-Team galt es, von Vreni Kottmann Abschied zu nehmen, welche sich Ende 2008 nicht nur in der Programmkommission, sondern auch in der Regi-Redaktion pensionieren liess. Tobias Fässler wechselte intern in die Redaktion von HeuteMorgen; sein Nachfolger heisst Michael Sahli. Und neu zum Regi-Team stiess im Frühjahr Doris Reusser. Sie konnte sich einen der drei begehrten Ausbildungsplätze in den DRS-Regionalredaktionen sichern – und berichtet nachfolgend über ihre ersten Erfahrungen in der anderthalbjährigen Stage.

*Peter Brandenberger
Leiter Regionalredaktion BE FR VS*

Quer in den Journalismus – Eintauchen in eine neue Welt



Doris Reusser

Als Lehrerin und Theologiestudentin stand ich am 1. April des letzten Jahres in den Redaktionsräumen des Regionaljournals, und alles, aber auch wirklich alles war für mich neu und unbekannt.

Ich hatte keine Erfahrung im Journalismus, das Radiohandwerk war mir fremd und ich fand mich in einer mir unbekanntem Rolle wieder, als Stagiaire, als Lehrling im Betrieb.

Was ich mitbrachte war Neugier und viel Tatendrang.

Nicht erstaunlich, dass die erste Zeit äusserst emotional war. Vielfach fühlte ich mich wie eine Astronautin, schwebend in einer mir neuen Sphäre, orientierungslos, manchmal kopfüber – aber immer staunend.

An den täglichen 9-Uhr-Sitzungen verstand ich anfangs kaum etwas. Ein Stichwort reichte den andern Redaktorinnen und Redaktoren, um in Gedanken ganze Geschichten hervorzuholen, Zusammenhänge zu sehen, sich die für dieses Thema relevanten Personen in Erinnerung zu rufen und mit all diesen Puzzleteilen schliesslich den Wert der neuen Information einzuschätzen. Weil ich diesen Gedankengängen zu Beginn nicht folgen konnte, war es mir kaum möglich, mitzudiskutieren.

Von Tag zu Tag verstand aber auch ich mehr, konnte Augenzwinkern richtig deuten und den Geschichten folgen. Ich wusste, was mit einem Beitrag, der «vorne hinten» (am Ende des ersten Teils in der Abendsendung) kommt, gemeint ist, wusste, was unter einem «Journäli» (ein kurzer Eigenbericht ohne Originalton) zu verstehen ist und welche Bedeutung ein «Akzent» (Schwerpunkt im zweiten Teil der Abendsendung) hat.

Auch Handwerkliches führte ich mit jedem Tag selbstverständlicher aus: Das Telefonieren im Grossraumbüro, wenn alle zuhören, das Recherchieren im endlosen Internet, das genaue Schneiden von Tönen, das Basteln von Beiträgen, das einfache und doch schwierige Schreiben in Mundart, das Argumentieren oder das Aktualisieren der Internet-Seiten.

Als ich meine Stimme zum ersten Mal am Radio hörte, war das ein ganz besonderes Gefühl. Ich war stolz und gleichzeitig auch ein wenig verunsichert. War alles korrekt, was ich erzählt habe? Habe ich die richtigen Personen befragt? Habe ich an alle Aspekte gedacht?

Ich wurde mir auf einen Schlag der Verantwortung bewusst, die man trägt, wenn man einer breiten Öffentlichkeit Geschichten erzählt.

Heute erledige ich vieles schon mit einer gewissen Selbstverständlichkeit. Und sollte sich doch wieder einmal etwas nicht von selbst erklären, habe ich das Glück, in einem guten Team eingebettet zu sein. Es ist nie vorgekommen, dass ich mich «im Stich gelassen» gefühlt hätte, im Gegenteil. Ich durfte immer alle um Rat bitten, werde von allen gut betreut und werde entsprechend gefördert und unterstützt.

Für mich steht fest: Eine Medien-Stage im Regionaljournal ist ein Glücksfall. Die Arbeitsbedingungen bei Schweizer Radio DRS sind, im Vergleich mit anderen Medien, sehr gut. Schweizer Radio DRS bietet zudem eine gute Grund-Ausbildung in Form von verschiedenen Kursen an. Die Betreuung durch Chef, Coach, Sprechbildner und Team ist optimal.

Rückblickend kann ich deshalb mit Zufriedenheit feststellen – wenn schon quer in den Journalismus eintauchen, dann am besten im Regionaljournal Bern Freiburg Wallis!

Doris Reusser, Stagiaire Regionalredaktion BE FR VS

X. TV-Korrespondenten

Allgemeines:

Wir schauen auf ein ereignisreiches Jahr mit vielen Höhen und Tiefen zurück. Vieles hat in diesem Jahr über unsere Region hinaus Schlagzeilen gemacht: die Holländer an der Euro in Bern, die Berner SVP, deren Abspaltung in die BDP, und natürlich das traurige Armeeglück auf der Kander. Das Korrespondententrio Richard Herold, Rolf Dietrich und Urs Wiedmer hat in diesem Jahr neben den Hauptinformationssendungen Schweiz aktuell, Tagesschau und 10vor10 für folgende Sendungen gearbeitet: Euro am Mittag, Rundschau, Puls, Kassensturz und Sport aktuell. Im Team zeichnet sich in diesem Jahr ein Wechsel ab. Nach acht Jahren in Bern neigt sich das Mandat von Richard Herold dem Ende zu. Anfangs Juni wird er zur Redaktion Kulturplatz in Zürich wechseln.



100 Jahre Toblerone

Es war an einem Abend im Jahr 1908, als der Berner Unternehmer Theodor Tobler und sein Cousin mit Schokolade und einer zarten Nougat-Mischung zu tüfteln begonnen haben. Aus dem Familiennamen «Tobler» und «torrone», dem italienischen Wort für Nougat, entstand die neue Schokoladen-Creation mit dem Namen «Toblerone». Dies war der Anfang einer sagenhaften Erfolgsgeschichte, die im Januar 2008 ihr 100-Jahre-Jubiläum feierte.



Vernachlässigte Tiere bei Berner Bauern

Nach Fällen von schlechter Tierhaltung im Kanton Bern steht ein ganzer Berufsstand in Verruf. Der schlimmste Fall ist im Januar aufgefliegen. Auf einem Hof in Studen im Berner Seeland standen 78 Tiere tief im eigenen Dreck und ihre Klauen waren schon lange nicht mehr geschnitten worden. Auch im Emmental, in Wattenwil und in Madiswil stiess die Behörde auf ähnlich erschreckende Zustände im Stall.



Der Niedergang des FC Thun

Sechs Jahre nach dem Aufstieg in die oberste Liga muss der FC Thun im Mai wieder Abschied nehmen vom nationalen Spitzensport. Knapp zweieinhalb Jahre nach dem fulminanten Auftritt in der europäischen Champions-League konnte sich der FC Thun nicht mehr in der Super League halten. Nicht nur auf dem Rasen machte der FC Thun negative Schlagzeilen. Einige Spieler wurden vor Gericht schuldig gesprochen wegen sexueller Handlungen mit einer Minderjährigen.



Neuer Bahnhofplatz mit Baldachin

Der Berner Bahnhofplatz erstrahlt seit Ende Mai in neuem Glanz. Während der dreijährigen Umbauzeit herrschte teilweise ein unüberschaubares Durcheinander – täglich passierten 200'000 Fussgänger den Platz. Prägnant und für viele ein neues, würdiges Wahrzeichen: der neue Baldachin.



Von der stolzen Berner SVP zur neuen BDP

Eine Gruppe von 35 prominenten Berner SVP-Mitgliedern, darunter auch Bundesrat Samuel Schmid, geht anfangs Mai auf Distanz zu ihrer Mutterpartei. Schliesslich gründen die Abtrünnigen die Bürgerlich-Demokratische Partei BDP. Nach dem Kollektivausschluss der Bündner SVP aus der nationalen SVP wollten sie nicht zur Tagesordnung übergehen. Im Kanton und in der ganzen Schweiz entstehen bald weitere Orts- und Kantonalparteien.



Hup Holland Hup

Bern war im Juni die heimliche Hauptstadt der Niederlande. Beim Euro-Vorrundenspiel Holland – Frankreich feierten mehr Fussball-Fans in der Berner Innenstadt als Bern überhaupt Einwohner hat: 150'000 Leute waren es in den drei Fanzonen, darunter rund 60'000 Holländer. Bern war während zwei Wochen im Ausnahmezustand. Die gute Stimmung der Holländer übertrug sich auch auf die Berner. Die Sympathien waren gegenseitig. Die Holländer in Bern bleiben unvergesslich.



Armeeunfall auf der Kander

Wieder ereignete sich im Berner Oberland ein schweres Unglück mit Armee-Angehörigen, genau elf Monate nach dem tödlichen Lawinen-Unglück an der Jungfrau. In der Nähe von Wimmis verunglückte Mitte Juni eine Gruppe von Soldaten der Luftwaffe auf der Kander. Zwei Schlauchboote mit je fünf Soldaten kenterten. Fünf Soldaten verloren ihr Leben, fünf weitere wurden verletzt. Während eines halben Jahres hat das Unglück auch auf der militärpolitischen Ebene indirekte Folgen: der Flugwaffenkommandant Walter Knutti muss seinen Posten räumen, später Armeechef Roland Nef, dessen

Anstellungsverfahren zu massiver Kritik Anlass gab, und schliesslich zog auch Bundesrat Samuel Schmid seine Konsequenzen.



Arbeitsort Grimselgebiet

Schweiz aktuell war im Herbst während einer Woche im Grimselgebiet unterwegs. Der Fokus lag auf den Kraftwerken Oberhasli. Hier befindet sich eines der grössten und komplexesten Wasserkraft-Systeme der Alpen und Lieferant von Energie für eine Million Menschen in den Regionen Zürich, Basel und Bern. Wir porträtierten Menschen, die dort arbeiten, und berichteten über High-Tech und Top-Arbeitsplätze in einer abgelegenen Bergregion. Wir redeten über das heikle Zusammenspiel von Ökologie und Naturschutz.



Architektonisches Highlight in Bern

Das riesige Berner Einkaufs- und Freizeitzentrum Westside wurde im Oktober nach dreijähriger Bauzeit offiziell eröffnet. Es ist eine in der Schweiz einzigartige Kombination von Läden, Restaurants, Kinos, Erlebnis-Bad und Hotel. Dies alles ist in einem spektakulären Bau untergebracht. Entworfen hat ihn der amerikanische Star-Architekt Daniel Libeskind. In den ersten Monaten ist das Westside ein Besuchermagnet.



Wahlen Stadt Bern

In der Stadtregierung musste Sicherheitsdirektor Stephan Hügli seinen Platz räumen. Neu zog die CVP mit Reto Nause ins 5er-Gremium ein. Wie unbequem die Abspaltung der Bürgerlich Demokratischen Partei BDP für die SVP (und die FDP) werden kann, zeigte sich spätestens jetzt: Die BDP ergatterte glanzvoll gleich 6 Sitze im Stadtberner Parlament, dies auf Kosten der SVP und FDP.

Urs Wiedmer, TV-Korrespondent

XI. Berner Stiftung für Radio und Fernsehen



Ueli Scheidegger

Im Geschäftsjahr 2008 erledigte der Stiftungsrat die statutarischen Geschäfte an zwei Sitzungen. Das Schwergewicht der Tätigkeit lag im Jahr 2008 erneut bei den Vorbereitungen und der Durchführung der Preisausschreibung 2008 (für Radio- und Fernsehsendungen aus dem Jahre 2007), der Jurierung der eingereichten Beiträge und der Durchführung der Preisverleihung.

Die Jury setzte sich aus Mitgliedern des Stiftungsrats zusammen und wurde von Ueli Scheidegger präsiert. Damit waren in der Jury Mitglieder mit unterschiedlicher geografischer und beruflicher Herkunft und unterschiedlichen Alters vertreten. Bei der Beurteilung der eingereichten Arbeiten trafen unterschiedliche Grundhaltungen, Erfahrungen und Auffassungen in Bezug auf journalistische Umsetzung, radiophonische oder telegene Gestaltung, Publikumsnähe und Aktualität aufeinander. Diese führten zu intensiven Diskussionen über Form, Gestaltung und Inhalte der preiswürdigen Arbeiten. Zu beurteilen hatte die Jury insgesamt 28 Radio- und 20 Fernsehsendungen aus der Romandie und aus der Deutschschweiz. Die Stiftung konnte bei der Preisverleihung erneut auf die finanzielle Unterstützung durch die RGB zählen und verlieh insgesamt fünf Preise:

RGB-Preis 2008: CHF 5'000

«Do you speak Swiss? Leben mit vier Landessprachen» von Ernst Buchmüller, SF, Sendung: 3sat

Preis der Stadt Bern: CHF 5'000

«Die Schattmattbauern» von Buschi Luginbühl, SR DRS, Sendung: Hörspiel

Radiopreis für den besten Aktualitätsbeitrag: CHF 3'000

«Brennpunkt28/30: Besetzung der polnischen Botschaft in Bern 1982» von Peter Maurer, SR DRS, Sendung: Rendez-vous am Mittag, DRS 1

Preis für die Förderung des Verständnisses zwischen Deutschschweiz und Romandie: CHF 3'000

«2te Heimat – deutsch/welsch» von Priska Dellberg, Patrick Mühlauser und Herbert Ming, SR DRS, Sendung: Regionaljournal Bern Freiburg Wallis

Fernsehpreis 2008: CHF 4'000

«Müetis Kapital» von Karoline Arn und Martina Rieder, SF, Sendung: Horizonte

Die Preisverleihung fand in einem würdigen Rahmen im Medienzentrum des Instituts für Bildungsmedien der Pädagogischen Hochschule Bern statt. Die Feier wurde von Magdalena Schatzmann musikalisch umrahmt. Mit der Veranstaltung konnte auch 2008 nicht das grosse Publikum erreicht werden. Auch das mediale Echo hielt sich wie in früheren Jahren in engen Grenzen.

Die finanzielle Lage der Stiftung lässt für die Zukunft keinen grossen Spielraum. Dank früher gebildeten Reserven will die Berner Stiftung auch in den nächsten Jahren jährlich ein Preisausschreiben durchführen, ist jedoch auch in Zukunft auf die Unterstützung der RGB angewiesen.

Ueli Scheidegger, Präsident

XII. Rechnungslegung für das Jahr 2008

1. Kommentar zur Jahresrechnung

Die Jahresrechnung schliesst bei Einnahmen von insgesamt CHF 235'983.71 (Vorjahr 232'834.36) und Ausgaben von total CHF 303'240.32 (Vorjahr 267'686.00) mit einem Ausgabenüberschuss von CHF –67'256.61 ab. Budgetiert war ein Verlust von CHF –31'700.00.

Den grössten Ausgabenposten verursachten wie in den früheren Jahren die Gremien. Hier liegen die Ausgaben deutlich über dem Budget. Der Grund liegt an der höheren Präsenz der einzelnen Mitglieder im Ausschuss, im Vorstand und in den ständigen Kommissionen. Ferner beanspruchten die Arbeitsgruppen Statutenrevision SRG.D, Strukturreform RGB, Statutenrevision RGB mehr Sitzungen. Durch verschiedene Massnahmen, u.a. die Verkleinerung des Vorstandes, sind wir bestrebt, in den kommenden Jahren die Budgetvorgaben einzuhalten, ohne dabei die hohe Qualität der Arbeit im Vorstand und in den einzelnen Kommissionen zu vernachlässigen.

Die übrigen Abweichungen zwischen Budget und Rechnung bedürfen u. E. nicht der Kommentierung, weil sie sich im Rahmen des Vertretbaren befinden.

Der Baurechtzins blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert bei CHF 224'844.40.

Die Erträge aus Wertschriften- und Bankzinsen belaufen sich auf CHF 11'139.31. Im Budget war ein Ertrag von CHF 5'000.00 vorgesehen.

Die Finanzkrise hat auch unsere Anlagepolitik stark beeinflusst. Auch wir wurden mit Verlusten konfrontiert. Wir haben uns, wo es Sinn machte, vom Aktienmarkt verabschiedet und unser Geld in Festanlagen mit langen Laufzeiten angelegt. Dadurch konnten wir die realisierten Kursverluste mit CHF –5'526.30 in Grenzen halten. Im Sinne der Corporate Governance haben wir die nichtrealisierten Kursverluste mit CHF – 141'934.40 verbucht und die im letzten Jahr gebildeten Wertschwankungsreserven von CHF 100'000.00 in der Rechnung aufgeführt. Im Vergleich zum SPI –34.05% stehen wir mit –21.19% recht gut da.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnten dank der Mitgliedermarketingkampagne in den Programmen von SF und SR DRS 57 neue Genossenschafterinnen und Genossenschafter gewonnen werden. Der Mitgliederbestand der RGB belief sich per 31.12.2008 auf 2'153 Genossenschafterinnen und Genossenschafter (Vorjahr 2'096). Die Sektion RFO wies einen Bestand von 400 Mitgliedern aus, bei der FRF waren 160 Mitglieder (inkl. Einzel-, Ehepaar- und Kollektivmitglieder) eingetragen.

Léander Jaggi, Vizepräsident

2. Bilanz SRG idée suisse BERN FREIBURG WALLIS

Bilanz	31.12.2007	31.12.2008
Aktiven		
Transaktionskonto Valiant Privatbank AG	1'288.87	123'094.62
Universalkonto Valiant Bank Bern	35.55	4'117.82
Anlagesparkonto Valiant Bank, Spezialfonds	1'670.65	1'684.60
Aktionärssparkonto Valiant Privatbank AG, Spezialfonds	278.60	14'162.27
Transaktionskonto Valiant Privatbank AG, Spezialfonds	72'640.26	1'936.42
Transaktionskonto EURO Valiant Privatbank AG, Spezialfonds	-52.34	0.00
Transaktionskonto GBP Valiant Privatbank AG, Spezialfonds	0.00	12'242.70
Festgeldanlagen	385'000.00	200'000.00
Guthaben Verrechnungssteuer	1'980.57	3'132.72
Transitorische Aktiven	0.00	122.95
Umlaufvermögen	462'842.16	360'494.10
Wertschriften	409'097.70	350'778.80
Grundstück	332'000.00	332'000.00
Anlagevermögen	741'097.70	682'778.80
	1'203'939.86	1'043'272.90
Passiven		
Kreditoren	102'342.20	139'433.90
Transitorische Passiven	11'543.55	22'802.20
Wertschwankungsreserve Wertschriften	100'000.00	0.00
Fremdkapital	213'885.75	162'236.10
Genossenschaftskapital	229'830.00	235'530.00
Gesetzliche Reserven	49'994.00	49'994.00
Eigene Reserven	186'267.35	186'267.35
Spezialfonds	498'044.00	498'044.00
Gewinnvortrag Vorjahre	7'416.80	25'918.76
Jahresgewinn/-verlust	18'501.96	-114'717.31
Eigenkapital	990'054.11	881'036.80
	1'203'939.86	1'043'272.90

Der amtliche Wert des Grundstücks beträgt CHF 3'497'820.–

Bern, 10. Februar 2009

3. Jahresrechnung 2008

	Budget 2007	Rechnung 2007	Budget 2008	Rechnung 2008	Budget 2009
Betriebsaufwand					
Mitteilungsblatt LINK	36'000.00	44'179.05	47'000.00	47'956.25	47'000.00
Jahresbericht	5'000.00	4'314.75	4'000.00	4'852.10	4'000.00
PR-Drucksachen, Homepage	4'000.00	5'208.50	4'000.00	5'192.00	-
Aussenauftritte	500.00	-	-	-	-
Projekte	-	-	15'000.00	11'502.80	10'000.00
Öffentlichkeitsarbeit	45'500.00	53'702.30	70'000.00	69'503.15	61'000.00
Organisation	6'000.00	3'863.45	6'000.00	6'075.50	6'000.00
Honorare	6'000.00	6'235.60	6'000.00	2'639.10	6'000.00
Generalversammlung	12'000.00	10'099.05	12'000.00	8'714.60	12'000.00
Projekte	17'500.00	21'499.50	20'000.00	23'480.10	40'000.00
Veranstaltungen	17'500.00	21'499.50	20'000.00	23'480.10	40'000.00
Radioprogramme	40'000.00	37'400.00	32'000.00	28'200.00	14'100.00
Beiträge an Radio und Fernsehen	40'000.00	37'400.00	32'000.00	28'200.00	14'100.00
Medienpreis	5'000.00	5'000.00	5'000.00	5'000.00	5'000.00
Auszeichnungen	5'000.00	5'000.00	5'000.00	5'000.00	5'000.00
Honorare, Sitzungsgelder	48'000.00	64'633.00	50'000.00	74'000.00	55'000.00
Repräsentation, Spesen	11'000.00	15'934.85	13'000.00	24'065.65	15'000.00
Verwaltungsaufwand	10'000.00	11'277.40	7'000.00	13'574.70	10'000.00
Gremien	69'000.00	91'845.25	70'000.00	111'640.35	80'000.00
Zuweisungen	15'000.00	15'000.00	15'000.00	15'000.00	15'000.00
Sektionen	15'000.00	15'000.00	15'000.00	15'000.00	15'000.00
Beiträge an Dritte	8'500.00	8'984.00	8'000.00	1'132.75	-
Gehälter	-	-	9'000.00	12'568.95	6'000.00
Sozialleistungen	2'000.00	2'094.25	2'000.00	2'758.45	3'000.00
Büro- und Verwaltungs- spesen	12'000.00	15'343.25	12'000.00	18'612.30	15'000.00
Gebühren, Abgaben	1'000.00	1'471.65	1'000.00	1'382.92	1'000.00
Geschäftsstelle	23'500.00	27'893.15	32'000.00	36'455.37	25'000.00
Gebühren, Abgaben	5'500.00	5'246.75	5'500.00	5'246.75	5'500.00
Gebäude	5'500.00	5'246.75	5'500.00	5'246.75	5'500.00
Passivzinsen					
Finanzausgaben	-	-	-	-	-
Total Betriebsaufwand	233'000.00	267'686.00	261'500.00	303'240.32	257'600.00

	Budget 2007	Rechnung 2007	Budget 2008	Rechnung 2008	Budget 2009
Betriebsertrag					
Baurechtszinsen SRG	224'800.00	224'844.40	224'800.00	224'844.40	224'800.00
Erträge aus Liegenschaften	224'800.00	224'844.40	224'800.00	224'844.40	224'800.00
Wertschriften- und Bankzinsen	4'000.00	7'989.96	5'000.00	11'139.31	5'000.00
Kapitalerträge	4'000.00	7'989.96	5'000.00	11'139.31	5'000.00
Total Betriebsertrag	228'800.00	232'834.36	229'800.00	235'983.71	229'800.00
Betriebsergebnis	-4'200.00	-34'851.64	-31'700.00	-67'256.61	-27'800.00
Realisierte Kursgewinne/ -verluste	-	185'637.85	-	-5'526.30	-
Nicht realisierte Kursverluste	-	-32'284.25	-	-141'934.40	-
Veränderung Wertschwankungsreserve	-	-100'000.00	-	100'000.00	-
Auflösung von Reserven (Fondsentnahme)	-	-	-	-	25'000.00
Neutraler Erfolg	-	53'353.60	-	-47'460.70	25'000.00
Jahresergebnis	-4'200.00	18'501.96	-31'700.00	-114'717.31	-2'800.00

4. Revisionsbericht zur Jahresrechnung 2008

Als Revisionsstelle Ihrer Genossenschaft haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der RGB für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Die Revisoren der RGB

Peter Fuhrer
Leitender Revisor

Roland Soder
Dipl. Wirtschaftsprüfer
Zugelassener Revisionsexperte

Bern, 10. Februar 2009

www.srgbern.ch